

Die Formen der *Festuca ovina*-Gruppe der Flora von Kalksburg.

Von J. Wiesbauer S. J.

Herr Prof. Hackel in St. Pölten, dessen Studien über Gramineen und insbesondere über die schwierige Gattung *Festuca* den Lesern dieser Zeitschrift hinlänglich bekannt sind, war so freundlich, mich aufzufordern, Material aus der hiesigen Flora ihm zu besorgen. Eben erhalte ich nun die sorgfältigen Bestimmungen, versehen mit gediegenen Bemerkungen zurück. Des Interessanten hat sich mehr gefunden, als ich erwartet hatte. Ohne Zweifel wird auch den Lesern dieser Zeitschrift, namentlich jenen, die sich für die Flora der Umgebungen Wiens besonders interessiren, durch Mittheilung derselben ein kleiner Dienst erwiesen. Es enthalten ja auch die beigegeführten Noten so viel Gemeinnützlichendes, dass es Schade wäre, sie in meinen Fascikeln zu verschliessen, ohne sie zum Gemeingut Aller gemacht zu haben. Nach Hackel's Classification kommen folgende Formen hier vor:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| 1. <i>Festuca duriuscula</i> Host. | 5. <i>Festuca glauca</i> Lam. |
| 2. — <i>stricta</i> Host. | 6. — <i>amethystina</i> L. |
| 3. — <i>pseudovina</i> Hackel. | 7. — <i>heterophylla</i> Lam. |
| 4. — <i>vallesiaca</i> Gaudin. | 8. — <i>rubra</i> L. |

In weiterer Entfernung treten noch dazu 9. *Festuca vaginata* Kitaibel (*F. amethystina* Host, non L.) auf der Türkenschanze bei Wien (Originalstandort der Host'schen Form), 10. *Fest. ovina* L. in der St. Pöltner Gegend und 11. *F. alpina* Gaudin auf dem Schneeberg. „Damit dürften“ (wie mir Hackel schreibt) „die niederösterreichischen Formen erschöpft sein, wenn nicht der Schneeberg oder Wechsel noch die eine oder andere birgt.“

Sehr auffallend wird es der Leser finden, dass bei uns *Festuca ovina* L. gänzlich fehlt. Und doch ist es ganz bestimmt so. Die Festucen haben eben ihre ganz bestimmten Verbreitungsgebiete, und *Fest. ovina* tritt erst auf den krystallinischen Schieferen und Graniten des Waldviertels, sowie auf deren Fortsetzung gegen St. Pölten auf. Wahrscheinlich wächst sie auch auf den Vorbergen des Wechsels und am Leithagebirge. Was Host „*Fest. ovina*“, Neilreich „*Festuca ovina a. vulgaris*“ nannte, ist meine *F. pseudovina*, die der *Festuca ovina* L. habituell sehr ähnlich ist, aber einen total verschiedenen Blattbau zeigt. Hingegen fehlt im ganzen Norden von Deutschland, in Skandinavien und England unsere *Fest. duriuscula* (Host) gänzlich und ich bin überzeugt, dass Linné unter seiner „*F. duriuscula*“ etwas ganz anderes verstand.

Die nächste Umgebung von Kalksburg bietet uns somit acht, oder richtiger, da mir *Fest. glauca* mit Sicherheit erst von Mödling bekannt geworden ist, sieben Formen oder Racen aus der Gruppe

der *F. ovina*. Die Standorte, von denen ich an Herrn Prof. Hackel Exemplare eingesandt habe, sind folgende:

1. *Fest. duriuscula* Host (Fl. austr. I. p. 158 — gram. 2, tab. 83 — non Linné) ist überall gemein, auf Bergen sowohl als in der Ebene. Unbedeutende Abänderungen derselben sind:

α. f. *hirsuta* Host (l. c. 159 et tab. 85). Sie scheint überall vorzukommen, wo die Hauptform wächst. Ich fand sie auf Wiesen gegen den „rothen Stadl“ in Berg und Thal, auf dem Gaisberge und an der dürrn Liesing (gegen Kaltenleutgeben). Ferner im Kienthal der Hinterbrühl und sehr viel bei den Kalköfen bei Gaden.

β. f. *hirtula* Hackel (in sched.) im Föhrenwalde des Maurerberges und am Zugberg bei Kalksburg. Ferner häufiger nächst dem Richardshof bei Gumpoldskirchen.

γ. f. *barbata* Hackel (in sched.) „forma palea inferiori marginem versus longius pilosa“ in der Hinterbrühl. Diese Form sammelte ich auch bei Padár nächst Nagy Kapornak im Zalaer Comitatz, sie ist somit gewiss auch um Wien weiter verbreitet.

Andere Abänderungen, wie Länge der Blätter, der Halme, Rispen, stärkere und schwächere Verzweigungen, Färbung der Aehrchen, sind zu unbedeutend, als dass sie mit besonderen Namen ausgedrückt zu werden verdienten, wie Hackel diess auch bereits in Term. Füz.¹⁾ (in der Vierteljahresschr. des ungar. Nationalmuseums, Sonderabdruck S. 14) deutlich ausgesprochen hat.

2. *Fest. stricta* Host (l. c. p. 159 et tab. 86) fand ich am Hinteren Föhrenkogel, sowie auf dem nicht weit davon entfernten Predigtstuhl und in der Brühl. Vom letzteren Standorte habe ich sie seit vier Jahren durch Versetzung des Rasens (nicht aus Samen gezogen) in meinem Veilchengarten in Cultur (neben *Fest. glauca*, für die ich sie ursprünglich gehalten habe) und findet Hackel, dass sie hierin ihre Charaktere vorzüglich bewahrt hat. Manche Standorte der nach Neilreich (Fl. v. N. Oe. S. 74) „auf Kalkfelsen der Berg- und Voralpenregion bis an die Grenze des Krummholzes“ vorkommenden *Fest. glauca* dürften sich auf diese von Hackel nun wieder richtig gedeutete Pflanze beziehen. Im Neilreich'schen Herbar des kais. botan. Hofmuseums findet sich unter *F. glauca* auf Bogen Nr. 857 ein Exemplar vom Felsen bei Raubeneck (19. Juni 1835) mit der handschriftlichen Bemerkung: „*Festuca ad glaucam transiens*“, welches mir zu *F. stricta* zu gehören scheint.

3. *Fest. pseudovina* Hackel (ined.), *Fest. duriuscula* var. *parviflora* (Heckl. Term. Füz. l. c.), „ausgezeichnet durch kleine, höchstens 5 Mm. lange Aehrchen“ u. s. w. (a. a. O. S. 16), findet sich ziemlich häufig im Thale der reichen Liesing zwischen Kalksburg und dem Rothen Stadel. Ferner am Gaisberge und in der Mödlinger Klause. Exemplare, die ich vom ersterwähnten Standorte be-

¹⁾ „Zur Kenntniss der ungarischen *Festuca*-Arten, besonders jener des Kitaibel'schen Herbars“ von Prof. Ed. Hackel. Editio separata e „Természeti-rajzi Füzetek.“ Vol. II, p. IV. 1878 a museo nationali hungarico edito.

reits seit fünf Jahren (durch Versetzung) cultivirt, behielten auch auf besserem und mehr gelöckertem Boden ihre Merkmale nicht nur bei, sondern scheinen fast noch zarter und kleiner sich zu entwickeln, als auf der festgetretenen Wiesenkrume der Kuhweide nächst der Kalksburger Schwimmschule.

Als Synonyme sind hieher zu setzen: *Fest. ovina* Host. (l. c. p. 159 et tab. 84), *Fest. ovina a. vulgaris* Neilr. (non Koch, teste Hackel).

4. *Fest. vallesiaca* Gaudin (helvet. I. p. 285) am Föhrenkogel und in Steinbrüchen bei Rodaun und Perchtoldsdorf.

5. *Fest. glauca* Lamarck (Encycl. II. p. 459; *Fest. pallens* Host. l. c. p. 169 et tab. 88). Ich fand, wie schon erwähnt, dieses schöne Gras bisher nur bei Mödling, dem Originalstandorte der *Fest. pallens* Host, die auch nach Hackel's Urtheil als *Fest. glauca* Lam. zu deuten ist (Term. Füz. l. c. p. 12). Die Pflanze der näheren Umgebung von Kalksburg (vide n. 2) erwies sich nach Hackel's Bestimmung als *Fest. stricta* Host, welche ich bis vor zwei oder drei Jahren mehrmals an Tauschfreunde und Tauschvereine als *Fest. glauca* vertheilt habe. Dass Host (a. a. O. S. 161) von seiner *F. pallens* sagt: „diversissima est *Festuca glauca* autorum“, hat ohne Zweifel in ähnlichen Verwechslungen, welche sich seine (Host's Tauschfreunde zu Schulden kommen liessen, seinen Grund.

6. *Fest. amethystina* (A. Kerner Oest. botan. Ztg. 1879, S. 73—79; *Fest. austriaca* Hackel, Oest. bot. Ztg. 1878, S. 349—354) findet sich an dem schon von Hackel (a. a. O. S. 350) angegebenen Gaisberg an mehreren Stellen, wie es scheint, nach allen Seiten verbreitet. Ich fand sie sowohl oben (am Hinteren und Vorderen Föhrenkogel — „Parapluieberg“) als an den Abhängen und zwar sowohl gegen Perchtoldsdorf, als gegen Kalksburg und Kaltenleutgeben. Ferner sehr schön und zahlreich im Kienthal der Hinterbrühl. (Lichte Föhrenwälder¹⁾ scheinen dieser Pflanze besonders zuzusagen (z. B. Kienthal und nächst der Waldmühle vor Kaltenleutgeben) und dürfte sie im ganzen Gebiete der österreichischen oder Schwarzkiefer (*Pinus austriaca* Höss., *Pinus nigricans* Host) verbreitet sein. Die erwähnten Standorte gehören alle dem Secundärkalk an.

7. *Festuca heterophylla* Lamarck auf Wiener Sandstein am Kaufberg und auf Wertener Schiefer um Giesshübel. Eine f. *violacea* (Hackel in sched.) gleichfalls am Kaufberg und am Hundskogl in der Hinterbrühl.

8. *Festuca rubra* L. habe ich häufiger als vorige gefunden: bei Mauer und Rodaun, in den Thälern der reichen und dünnen Liesing und auf dem beide Thäler trennenden Zugberg; ferner am Gaisberg und am Abhange des Anninger gegen Gumpoldskirchen. Eine var. *caespitosa* Hackel (in sched.) hat P. Al. Dichtl im Gutenthal (am „Gutenbach“) an der südlichen Mauer des kaiserlichen Thier-

¹⁾ Auch das von Hackel erwähnte Exemplar des Neilreich'schen Herbars stammt aus dem Föhrenwalde des Gaisbergs.

gartens 1876 gesammelt. *F. rubra* scheint mir nach *F. duriuscula* Host am weitesten verbreitet zu sein, kommt jedoch nicht wie diese massenhaft vor: „zwar überall, aber sehr zerstreut,“ wie schon Neilreich (Fl. v. N. Oe. S. 75) angegeben hat.

Ohne Zweifel werden mit der Zeit für die meisten oder alle der aufgezählten Formen noch weitere Standorte sich finden, namentlich dann, wenn einmal die von Hackel uns (in Oesterr. bot. Ztg. 1878, S. 354) versprochene Monographie Gemeingut Aller geworden sein wird.

Kalksburg bei Wien, 6. Februar 1880.

Palästina und seine Vegetation.

Von Dr. C. J. v. Klinggräff.

(Fortsetzung.)

Von südeuropäischen Arten finden sich z. B. *Leyssera capillifolia* DC., in Europa nur im südlichen Spanien, die weissfilzige zierliche *Diotis candidissima* Desf., *Inula crithmoides* L., beide auch in West-Europa, *Pallenis spinosa* Cass. (*Bupthalmum* L.), *Cotula aurea* L., *Chrysanthemum coronarium* L., *Anthemis altissima* L. u. a. m. Dazu mehrere mitteleuropäische, wie das kosmopolitische *Gnaphalium luteo-album* L., *Artemisia Absinthium* und *pontica* L., *Chrysanthemum segetum* L., *Anthemis arvensis* L., *Matricaria Chamomilla* L.

Die Cynarocephalae haben *Calendula officinalis* L., die nach Moschus riechende *Amberboa moschata* DC., in Europa noch in Südrußland, mehrere Centaureae, wie: *Centaurea Crupina* L., *calcitrapoides* L., die nur im östlichen Südeuropa vorkommenden *C. Crocodylium* L., *eryngioides* L. und *pumila* L. und die orientalische *C. sinaica* Boiss. Sodann finden sich in Menge eine Anzahl ansehnlicher Distelpflanzen des südlichen Europa's, wie: *Onopordon illyricum* L., *Carduus leucographus* L., *Notobasis syriaca* Cass. (*Carduus* L.), *Cardopodium corymbosum* L. (*Echinops* L.) mit blauen Blütenköpfen, einem *Echinops* ähnlich. Von mitteleuropäischen Arten, z. B. *Calendula arvensis* L., *Centaurea Cyanus* L. und *Jacea* L. Von Cichoriaceen die orientalischen Arten: *Scorzonera papposa* DC., der *Sc. purpurea* L. ähnlich, *Crepis Sieberi* Boiss. und *C. hierosolymitana* Boiss. und *Lagoseris amalecitana* Boiss.; die südeuropäischen *Scolymus maculatus* All., *Rhagadiolus stellatus* L., *Urospermum picroides* Desf. und *Dalechampii* Desf. (*Tragopogon* L.); von mitteleuropäischen: *Picris hieracioides* L., *Lactuca Scariola* und *Sonchus oleraceus* L.

Die Campanulaceae haben wahrscheinlich ziemlich viele Arten von *Campanula*, da die Gattung *Campanula* auf der Balkan-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S.
J.

Artikel/Article: [Die Formen der Festuca ovina-
Gruppe der Flora von Kalksburg. 125-128](#)